



AGRO WALLIS

PUBLIKATIONSORGAN DER OLK

1. Ausgabe Juli 2006, Agro Wallis erscheint 2-mal monatlich jeweils am ersten und dritten Samstag des Monats
Herausgeber: OLK Sekretariat, Talstrasse 3, 3930 Visp, Tel. 027 945 15 71, Fax 027 945 15 72, www.olk.ch, info@olk.ch
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: Mittwoch, 26. Juli. Texte elektronisch abgefasst und Fotos farbig im Original zusenden an die OLK



Die Bauernfamilien warten mit vielen hauseigenen Köstlichkeiten auf.

Die Bauernhöfe laden ein

1.-August-Brunch 2006

Acht Oberwalliser Bauernfamilien heissen Sie willkommen zum Bauernhofbrunch am Nationalfeiertag:

- **Bellwald/Bodmen:** Jacqueline und Helmut Holzer, Tel. 027 971 34 72, Natel 079 587 62 40
- **Embd/Rafgarten:** Familie René Lengen, Natel 079 661 52 15
- **Münster/Galmihornhütte:** Chantal Glenz, Tel. 027 973 39 19, Natel 079 350 15 92
- **Oberwald/Hungerberg:** Carmen und Egon Hischer und Brigitte und Hubi Fux, Tel. 027 973 28 84, Natel 079 346 76 42

- **Reckingen/Stiege:** Genovefa und Eduard Walpen, Gommer Ziegenranch, Tel. 027 973 17 56, Natel 079 389 71 27
- **Varen/Varneralpe:** Marlies Bayard, Natel 079 431 29 58
- **Visp/Grosseye:** Marco Gentinetta, Natel 079 332 00 52
- **Visperterminen/Riedhof:** Bernhardsgrütter Armand und Yvette, Natel 079 240 21 26

Bitte melden Sie sich frühzeitig an. Danke!

Schweizer Qualität hat Saison

Im Juli aktuell

Der Juli bringt ein vielfältiges Schweizer Beerenangebot: Erdbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren und Stachelbeeren. Bei den Schweizer Kirschen stehen mehrere Sorten im Angebot, z.B. Kordia, Hedelfinger, Star und gegen Ende des Monats Regina. Mit mehreren Sorten warten auch die Schweizer Aprikosen auf: Orangered, Luizet, Goldrich und viele mehr. Gegen Ende Juli kommen die ersten Pfirsiche und Nektarinen aus der Schweiz auf den Markt. Einheimische Äpfel sind in den Sorten Iduna, Glockenapfel und Maigold erhältlich. Gegen Ende Juli wird zusätzlich die Sorte Vista Bella angeboten. Beim Schweizer Gemüse steht zur Auswahl: Aubergine, Batavia, Blumenkohl, Bodenkohlrabi, Bohnen, Broccoli, Catalogna, Cherry Tomato, Chinakohl, Cicorino rot, Eisbergsalat, Endivie gekraust und glatt, Erbsen, Fenchel, Gurke, Karotten, Kefe, Knoblauch, Knollensellerie, Kohlrabi, Kopfsalat, Krautstiel, Lattich, Lauch, Lollo rot, Mairübe, Melone, Nüssler, Paprika, Perettitomate, Petersilie, Portulak, Radieschen, Randen, Rispen tomate, Romanesco, Rotkabis, Rüben, Schnittsalat, Schnittlauch, Spinat, Stangensellerie, Tomate, Weisskabis, Wirz, Zucchetti, Zuckerhut und Zwiebel.



Nebst zahlreichen anderen Mineralstoffen steckt in der Kartoffel viel Kalium, welches Wasser aus dem Körper schwemmt, ohne Fett zu verbrennen. Eine einzige mittelgrosse Kartoffel deckt einen Drittel des Tagesbedarfs an Vitamin C. Unentbehrlich für eine geregelte Verdauung sind die enthaltenen unverdaulichen Ballaststoffe. Auch sind die tollen Knollen basenüberschüssig und schützen damit den Körper vor Übersäuerung.

Kartoffel – die Powerknolle

Bei den Schweizer Kartoffeln sind die Fröhsorten Agata, Amandine, Charlotte, Derby, Lady Christl und Lady Felicia erhältlich. Mit äusserst geringem Fettgehalt sind Kartoffeln absolut kalorienarm, sättigen jedoch dank ihrer Nährstoffe ideal. Die Kohlenhydrate, hauptsächlich Stärke, sind unentbehrliche Energiespender, die weniger rasch, aber nachhaltiger wirken als Zucker.

Wussten Sie, dass...

...Kartoffeln am nährstoffreichsten sind, wenn sie mit der Schale in wenig Wasser gegart werden. Um den Verlust möglichst gering zu halten, sollten Kartoffeln sehr sparsam geschält werden. Geschälte Kartoffeln nie im Wasser liegen lassen, sonst werden die wertvollen Substanzen ausgeschwemmt.

Podiumsdiskussion auf der Riederalp

Hat die Alpwirtschaft im Wallis eine Zukunft?

Anlässlich des 400-Jahr-Jubiläums der Alphütte Nagulschbalmu auf der Riederalp organisiert der Verein 1606 am Samstag, 8. Juli, eine Podiumsdiskussion zum Thema: «Hat die Alpwirtschaft im Wallis eine Zukunft?» Dabei geht es um die Frage, wie sich die traditionsreiche Alpwirtschaft in einem gewandelten Umfeld ihre künftige Existenz sichern kann.



Die 400-jährige Alphütte Nagulschbalmu, gemalt von Ritzo. (Bild zur Verfügung gestellt von Marcel Kummer, Bitsch)

Geändertes politisches Umfeld

Der Strukturwandel der schweizerischen Landwirtschaft wirkt sich nicht zuletzt auch auf die Alpwirtschaft aus. Mit dem Verschwinden von Betrieben schwindet gleichzeitig die Basis der Viehsommerung. Hinzu kommt ein politisches Umfeld, das mit der Öffnung der Märkte im Rahmen der WTO oder eines Abkommens über den Agrarfreihandel mit der EU sowie auf Bundesebene mit der Agrarpolitik 2011 zahlreiche Fragezeichen setzt. An Staatsrat Jean-Michel Cina wird es sein, am Podium auf der Riederalp darzulegen, wie die kantonale Landwirtschaftspolitik auf diese Herausforderungen zu reagieren gedenkt.

Freizeitraum Alp

Im Wallis stellen die Alp- und Sömmerungsgebiete mit ihrer einmaligen biologischen Vielfalt einen unersetzbaren Umweltfaktor dar. Doch sind die Alpzonen auch zu einem Freizeitraum geworden – und damit zur Konfliktzone. Ganz allgemein hat der Druck nichtlandwirtschaftlicher Interessen auf die Alpen markant zugenommen. Vor allem touristische Infrastrukturen und Nutzungen verkleinern das landwirtschaftlich nutzbare Alpareal sukzessive. Andererseits profiliert sich der Tourismus als neuer Partner der Alpwirtschaft. Die Frage nach der konkreten Ausgestaltung dieser Partnerschaft wird Art Furrer zu beantworten haben: Wie gross ist die Bereitschaft eines Hoteliers, seine Küche auf Bio umzustellen oder seinen Gästen lokal hergestellte Produkte anzubieten?

Ökologische Gratwanderung

Die Aufrechterhaltung einer extensiven, alpwirtschaftlichen Landnutzung ist zweifellos der beste Garant für die Erhaltung einer naturnahen alpinen Kulturlandschaft. Doch wie gross ist die Bereitschaft der Politik tatsächlich, Landschaftspflege und ökologische Leistungen auch künftig abzugelten? Von den Älplern wird zunehmend unternehmerisches Denken verlangt. Sie sehen sich deshalb gezwungen, ihre Aktivitäten zu diversifizieren. Was ist aber zukunftssträchtiger: Biolandwirtschaft und Direktvermarktung oder touristische Angebote wie Agrotourismus, Kuhkämpfe, Betriebsbesichtigungen und Alpfeste? Am Podium werden die Biolandwirte Kurt Kummer und Reinhold Berchtold sowie der Betriebsberater Michael Schmidhalter ihre Sichtweise einbringen.

Konfliktraum Alp

Die Zone der Alpweiden ist zu einem umstrittenen Konfliktfeld geworden, auf dem sich die verschiedensten Interessengruppen tummeln: Tourismus, Natur- und Umweltschutz, Jagdkreise, Forstwirtschaft, Planungswesen, Landwirtschaft, Baugewerbe... Und ganz grundsätzlich stellt die Diskussion um

Michel Cina, Michael Schmidhalter, Betriebsberater beim Landwirtschaftszentrum Visp, Kurt Kummer, Präsident der Alpengenossenschaft Riederalp, Reinhold Berchtold, Biolandwirt, Graziella Walker, Präsidentin der Gemeinde Riederalp und Grossrätin, sowie Art Furrer, Hotelier. Nach dem Podium geht ein Alpfest über die Bühne mit Kantine, musikalischer Unterhaltung und einem Animationsprogramm für Kinder.

Der Blick zurück

Das Podium zum Thema «Hat die Alpwirtschaft im Wallis eine Zukunft?» findet im Rahmen der 400-Jahr-Feier der Alphütte Nagulschbalmu auf der Riederalp statt. Neben der Diskussion über die Zukunftsperspektiven richtet das Jubiläum den Blick auch auf die Vergangenheit. Gleichentags wird nämlich die Publikation «Kein Volk von Hirten – Alpwirtschaft im Wallis» vorgestellt. Herausgegeben vom Kantonalen Museum für Geschichte in Sitten und vom Alpmuseum Riederalp, verfolgt das Buch in 20 Beiträgen die Geschichte der Alpwirtschaft im Wallis von ihren Anfängen bis zur Gegenwart. Die Buchvernissage findet am 8. Juli unmittelbar nach der Podiumsveranstaltung auf der Riederalp statt.

Neue Rubrik auf www.agrivalais.ch

Rezepte «Saveurs du Valais»

Das Label «Saveurs du Valais - Walliser Köstlichkeiten» wird an Wirte verliehen, die einheimische Gerichte bevorzugen und ihre Gäste auf eine geschmackliche Entdeckungsreise zu den Produkten der Walliser Landwirtschaft führen. In den bezeichneten Restaurants findet der Gast mindestens drei warme Walliser Spezialitäten und zwei Desserts auf der Basis von Walliser Produkten sowie den traditionellen «Walliser Teller» mit Walliser Roggenbrot AOC, Walliser Trockenfleisch IGP, Walliser Käse, Rohschinken, Wurst und Speck. Seit kurzem veröffentlichen die Wirte ausgewählte Walliser Rezepte auf der Webseite www.agrivalais.ch unter der Rubrik Gastronomie. Im Oberwallis sind das Hotel Croix d'Or und Post in Münster, das Hotel Tenne in Glurigen und das



Der traditionelle Walliser Teller wird auf dem Holzbrett serviert.

Restaurant Walliser Weinstube in Brig mit dem Label «Saveurs du Valais - Walliser Köstlichkeiten» ausgezeichnet. Interessierte Wirte erhalten Auskunft bei der OLK. Tel. 027 945 15 71 oder E-Mail: info@olk.ch.

Walliser Braunviehzuchtverband

Züchter- und Familienausflug

Wann?

Sonntag, 30. Juli 2006. Ab 10.30 Uhr Beginn mit Apéro. Möglichkeit, um 9.30 Uhr den Gottesdienst in der Kapelle des Barralhauses zu besuchen.

Wo?

Beim Barralhaus, ca. 2 km unter dem Simplonpass in Richtung Simplon Dorf.

Was?

Gemütliches Beisammensein mit Besichtigung des Alpbetriebes von Alois Ritter. Für Speis und Trank wird gesorgt! Bei allfälligem Schlechtwetter haben wir die Möglichkeit, Räumlichkeiten im Barralhaus zu benutzen. Der Vorstand freut sich auf eine zahlreiche Teilnahme!

Das Zusammenspiel von baulichen und landwirtschaftlichen Massnahmen ist für den Wiederaufbau eines funktionsfähigen Bodens wichtig

Rekultivierung von Böden

Mitte Mai wurde in Raron auf der Baustelle der BLS AlpTransit AG ein Workshop zum Thema Rekultivierung von Böden abgehalten. Unter der Leitung der Betriebsberatung Oberwallis sowie der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Agrarökologie und Landbau (FAL) Reckenholz trafen sich die für die Rekultivierung verantwortlichen Baufachleute der BLS AlpTransit AG mit den Oberwalliser Landwirten. Am Beispiel des Rückbaus der Installationsplätze der Materialbewirtschaftungsanlage Raron wurde der Umgang mit rekultivierten Böden ausführlich besprochen. Interessierte Landwirte finden hier einen Ausschnitt aus dem Referat von Peter Weisskopf von der FAL Reckenholz.

Boden ist kein Substrat, Böden sind natürliche Lebensräume!

Böden zeigen einen geschichteten Aufbau aus meist drei Haupthorizonten: dem humushaltigen Oberboden, dem verwitterten Unterboden und dem rohen Untergrund (als Ausgangsmaterial für die Bodenbildung). Sie bestehen zunächst einmal aus Festsubstanz und dazwischen liegenden Hohlräumen. Zur Festsubstanz gehören mineralische Körnungsteilchen (Ton, Schluff, Sand) und organische Substanz (Humus). Diese Komponenten bilden zusammen die Bodenaggregate (Krümel) und bauen die Bodenstruktur auf. Auf den riesigen inneren Oberflächen der Aggregate leben Mikroorganismen, befindet sich organische Substanz, werden Nähr- und Schadstoffe gebunden. Die Hohlräume sind meist in unterschiedlich grossen und ausgedehnten röhrenförmigen Poren angeordnet. Diese Poren haben unterschiedliche Funktionen für den Transport von Bodenwasser und -luft oder die Wasserspeicherung. Die grösseren Hohlräume sind der Lebensraum für Bodentiere und Pflanzenwurzeln und können von diesen auch ausgestaltet werden. Diese Anordnung der Boden-Festsubstanz wird als «Bodenstruktur» bezeichnet; vor allem die Aktivitäten von Pflanzenwurzeln und Bodenorganismen stabilisieren sie. Dabei verkleben Bakterien einzelne Festsubstanzteilchen mit Schleimstoffen, Pilze umwachsen mit ihren Fäden kleinste Aggregate, Regenwürmer vermengen organische und mineralische Bodenteilchen direkt in

Mechanisierung und Bewirtschaftung

Hinweise auf Massnahmen, die Bodenstruktur und Bodenfruchtbarkeit schonen.

Vor dem Befahren Feld beobachten und Nassstellen markieren.

Leichte Mechanisierung bei Grünfütterproduktion und Getreideernte bevorzugen. Mehr Überfahrten in Kauf nehmen!

Grosszügige Bereifung. Doppelräder auch beim Anhänger. Reifendruck minimieren (0,8 bar). Der Pneu muss sich dem Boden anpassen und nicht umgekehrt.

Befahren des Bodens bei trockenen Verhältnissen. Bearbeiten des Bodens in brüchigem Zustand (Hilfsmittel: z. B. Spatenprobe). Keine Arbeiten bei plastischem Boden.

Direktsaat bevorzugen. Sofern Bodenbearbeitung notwendig, diese aufs Minimum beschränken und Saatbett nur grobschollig herrichten ('Fünffiber'-Probe). Beim Pflügen wenn möglich On-Land-Pflug verwenden, damit kein Rad in der Furche fährt.

Weidegang in den ersten Jahren nach der Rekultivierung unterlassen, auch Herbstweide.

ihrem Darm und scheiden sie als Kothäufchen wieder aus.

Was geschieht vor und während der Rekultivierung?

Nach dem Abtrag muss das Bodenmaterial zunächst zwischengelagert werden, bevor es dann – aufgetrennt in Ober- und Unterbodenmaterial – wieder auf den eingeebneten Untergrund (Rohplanie) aufgetragen wird. Bei diesen Rekultivierungsarbeiten müssen die ausführenden Bauunternehmungen ein paar allgemeine Grundsätze befolgen, deren Einhaltung im Einzelnen durch

bodenkundliches Fachpersonal kontrolliert wird. Insbesondere darf nur bei abgetrocknetem Boden gearbeitet und der Boden dabei nur möglichst wenig befahren werden. Zudem sind Ober- und Unterboden strikt voneinander getrennt zu handhaben und die Zwischenlager zu begrünen. Nach dem Abtrag des abgetrockneten brüchigen Bodens und der anschliessenden Zwischenlagerung wird das Bodenmaterial so aufgetragen, dass die Bodenschichtung möglichst wieder so ist wie vor Baubeginn. An diese durch spezialisierte Bauunternehmungen durchgeführten Rekultivierungsarbeiten schliesst sich die sogenannte «Folgebewirtschaftung» an, die von den Landwirten durchgeführt wird.

Bei der landwirtschaftlichen Folgebewirtschaftung zu beachten

Rekultivierte Böden sind noch sehr locker und instabil; deshalb sind sie besonders anfällig für Verdichtungen! Ausserdem ist das Porensystem frisch rekultivierter Böden noch nicht reif, weil insbesondere durchgängige Poren, die in natürlich entwickelten Böden von Pflanzenwurzeln und Regenwürmern gebildet werden, noch fehlen. Während der ersten Jahre funktioniert der Wasser- und Lufthaushalt in rekultivierten Böden noch nicht richtig, deshalb besteht eine erhöhte Gefahr von Vernässungen. Die landwirtschaftliche Folgebewirtschaftung hat drei Hauptziele: Das geschüttete Bodenmaterial soll innerhalb von 10 Jahren zu einem Boden mit voller Ertragsfähigkeit entwickelt werden; der dabei entstandene Jungboden soll optimale Lebensbedingungen für Pflanzenwurzeln und Bodenorganismen sowie optimale Entwässerungs- und Filtereigenschaften aufweisen. Die Folgebewirtschaftung ist keine Produktionsphase, sondern eine Investition in die künftige Ertragsfähigkeit. Sie erfordert Geduld für die sorgfältige Entwicklung des frisch geschütteten Bodenmaterials zu einem funktionsfähigen Boden! Gemäss Erfahrungen aus dem schweizerischen Mittelland können grob zwei Phasen unterschieden werden.

Nur Dürrfütterbereitung in Phase 1

Bis zum 3. Jahr ist der Boden von seiner Struktur her wie ein rohes Ei zu behandeln, d.h. eine extensive Bewirtschaftung (mit rechtzeitig eingesäter,

mehrfähriger tiefwurzelnder Standardmischung für Dürrfütterbereitung) ist Pflicht, ebenso wie besonders sorgfältiges Befahren (nur bei trockenem Bodenzustand, mit leichten Maschinen, guter Bereifung und möglichst tiefem Reifennendruck). In dieser Phase sind das Weiden (wegen des Zertrampelns), das Eingrasen (wegen der hohen Gewichte bei evtl. ungünstigen Bodenverhältnissen) und das Güllen (wegen der Belastung durch das Ausbringen und die schlechtere Speicherfähigkeit des noch unentwickelten Porensystems) zu unterlassen. Ausser der Dürrfütterbereitung wird keine andere Nutzungsweise empfohlen; insbesondere muss eine verfrühte ackerbauliche Nutzung vermieden werden! Bei der Düngung sind nur bescheidene Gaben zum Nährstoffausgleich (maximal die halbe Normdüngung) angezeigt, damit die tiefe Durchwurzelung angeregt wird und sich trotzdem gleichmässige Bestände entwickeln. Nicht zu vergessen sind Säuberungsschnitte zur Kontrolle der Unkrautpopulation.

Vorsichtige Getreidebaunutzung in Phase 2

Ab dem 4. Jahr kann erstmals mit vorsichtiger getreidebetonter Ackernutzung begonnen werden. Dazu sind gut deckende Winterkulturen wie Gerste, Triticale oder Raps geeignet, winterharte Zwischenkulturen können Anbaulücken schliessen, mehrjährige Kunstwiesen vertiefen die Strukturbildung. Auch in dieser zweiten Phase sind Hackfrüchte und Gemüse tabu, weil bei diesen Kulturgruppen die Bodenbedeckung während langer Zeit ungenügend ist, sie intensivere Bodenlockerung erfordern und meist in Zeiten mit ungünstigeren Bodenverhältnissen grössere Erntemengen abgeführt werden! Bei dieser ersten ackerbaulichen Nutzung muss auf besonders schonende Bodenbearbeitung geachtet werden. Die Düngung kann jetzt langsam auf Normdüngungsniveau hochgefahren werden, die Unkraut-Regulierung (z.B. von Blacken oder Disteln) ist weiterhin im Auge zu behalten.

Instabile Bodenstruktur...

Für den gesamten Zeitraum der Folgebewirtschaftung gilt es zu beachten, dass die Bodenstruktur noch instabil ist, so dass neben der Verdichtungsgefahr (Vorsicht bei Befahrungen und Bearbeitungen) auch das Verschlämmungs- und Erosionsrisiko gross sind (Bodenbedeckung und -durchwurzelung als Schutzmassnahmen). Bei jedem Arbeitsgang ist besonders sorgfältig darauf zu achten, dass der Boden trocken und brüchig, keinesfalls aber plastisch ist! Beim Befahren ist generell auf leichte Fahrzeuge mit Doppelbereifung und geringem Reifendruck zu achten. Wenn in der zweiten Phase gegüllt werden soll, dann nicht mit Güllefässern, sondern mit Verschlauchungen. Auch Mistzetter oder Grossballenpressen sind ungeeignete Geräte für die noch sehr verdichtungsgefährdete Struktur frisch rekultivierter Böden. Um die sich entwickelnde Bodenstruktur nicht sofort wieder zu schwächen, sollte bei der Bodenbearbeitung speziell auf eine reduzierte Bearbeitungsintensität geachtet werden – ein idealer Moment, um Direktsaat einzusetzen; auch gezoogene Geräte sind empfehlenswert, Fräsen dagegen müssen gemieden werden!

...fordert sorgfältiges Bearbeiten

Wegen des rekultivierten Bodens haben sich auch die Eigenschaften der Parzellen geändert, sodass der Landwirt die Flächen genau beobachten und neu kennen lernen muss. Dies bedeutet beispielsweise, dass vernässte Stellen erkannt und markiert werden. Beim Zusammenspiel zwischen baulichen und landwirtschaftlichen Massnahmen zum Wiederaufbau eines funktionsfähigen Bodens ist das Bewusstsein wichtig, dass das schwächste Glied in dieser Arbeitskette den langfristigen Erfolg bestimmt. Jeder einzelne Schritt erfordert deshalb höchste Sorgfalt und fachgerechtes Arbeiten!

Weitere Infos siehe Rückseite →

Anfragen unter Tel. 027 945 15 71

Kurse

Weinbau: Begehung im Rebberg

28. Juli, 14.00–17.00 Uhr: Augustin Schmid führt Sie durch den Rebberg, erklärt die Schädlinge und ihre natürlichen Feinde, Krankheiten und Spritzprogramm, Erziehungssysteme und Laubarbeiten. Der Tag schliesst mit einer Kellerbesichtigung mit Degustation. Auskunft und Anmeldung bis 17. Juli beim LZV*

*LZV, Landwirtschaftszentrum Visp, Tel. 027 948 08 10, Fax 027 948 08 13, E-Mail: bildung@lz-visp.ch.

Agenda

21. und 28. Juli

Sagenhafte Backabende ab 19.00 Uhr: Brot backen, Imbiss, sagenhafter Dorfrundgang.

5. August

Degustation von Produkten aus Getreide und anderen Pflanzen aus dem Sortengarten Erschmatt und den Reben.

Betriebsferien OLK

Ab Montag, 3. Juli, bis Freitag, 21. Juli 2006, ist das Büro der OLK geschlossen. Anfragen können Sie auf den Telefonbeantworter sprechen (027 945 15 71) oder per E-Mail an info@olk.ch schicken. Sie werden am Montag, dem 24. Juli, beantwortet.

Dringende Anfragen (z.B. für den Betriebshelferdienst) können in dieser Zeit an den OLK-Präsidenten Dominic Eggel gerichtet werden: Telefon 079 640 98 23.

Erscheinungsdaten Agro Wallis

Die Ausgabe vom 15. Juli fällt aus. Die nächste Ausgabe erscheint am Samstag, dem 5. August 2006. Redaktionschluss ist am Mittwoch, dem 26. Juli 2006. Wir danken für Ihr Verständnis. OLK

Schlachtschaffnahmen

Die nächsten Annahmen finden statt am 9. August in Gamsen, am 24. August in Münster, am 30. August in Gamsen und am 31. August in Zermatt, jeweils um 8.00 Uhr. Die Anmeldungen sind spätestens 14 Tage vor der Durchführung zu richten an: Anton Eyer, 3911 Ried-Brig, Tel. 027 923 34 56

Gratis abzugeben

Das Landwirtschaftszentrum in Visp hat rund 20 gebrauchte

Schulpulte

mit Ablagekorpus und passende Stühle gratis abzugeben.

Pultmasse: 100 cm breit, 60 cm tief.

Die Pulte müssen in den nächsten Tagen beim LZV an der Talstrasse 3 in Visp abgeholt werden.

Auskunft erteilt: Telefon 027 948 08 10



Der Bauern-Spezialitätenladen im Restaurant Atlantis in Grächen ist ein gutes Beispiel, wie der Kreis zwischen Landwirtschaft und Tourismus geschlossen werden kann.

Landwirtschaft und Tourismus gehen Hand in Hand Die Gäste des Wallis schätzen die Natur und unsere Produkte

Das Motto «Zurück zur Natur» liegt bei unseren Gästen im Trend. Die schöne, vom Bauern gepflegte Landschaft gehört dabei zur Grundvoraussetzung. Daneben schätzen unsere Gäste die Möglichkeit, einheimische Produkte und Traditionen kennen zu lernen. Seit rund einem halben Jahr bietet das Restaurant Atlantis in einem angegliederten Raum erfolgreich Produkte vom Bauernhof an. Da locken Hauswürste, Hamme, Speck, Trockenfleisch, Alpkä-

se, Roggenbrot, Bauernbrot, verschiedene Walliser Weine, frische Eier und vieles mehr. Das Angebot stammt vom eigenen Hof, ergänzt mit Produkten anderer Bauernhöfe. Die Waren können mitgenommen oder direkt im Restaurant konsumiert werden. Beliebt ist ebenfalls der gleichzeitig angebotene Partyservice.

Einheimische und Gäste schätzen das neue Angebot des täglich geöffneten Bauern-Spezialitätenladens.



AGRO WALLIS

Landwirtschaftszentrum Visp – Das Zentrum für die bäuerliche Berufsbildung

Zufriedene Gesichter an der Schlussfeier 2006

Für die einen bedeutete die Schlussfeier am LZV ein Zwischenhalt in ihrer beruflichen Bildung. Für die anderen beginnt nach der abgeschlossenen Ausbildung ein neuer Lebensabschnitt. Zufriedene Gesichter trugen sie alle am Nachmittag des 22. Juni.

Landwirtschaftliche Berufslehre

Die Berufsschule für Landwirte im ersten Lehrjahr besuchten fünf Männer (zwei davon in Zweitausbildung) und zwei Frauen. Das zweite Lehrjahr beendeten fünf Männer (zwei von in Zweitausbildung) und eine Frau. Zwei Landwirte und eine Landwirtin erhielten das eidgenössische Fähigkeitszeugnis. Dominic Passeraub von Niedergampel absolvierte die dreijährige Lehre für Landwirte auf dem Gutsbetrieb des Landwirtschaftszentrums in Visp, Fabienne Williner von Visp und Armin Andenmatten von Naters als Zweitausbildung auf ihren eigenen Betrieben.

Neun Landwirte und zwei Landwirtinnen besuchten im Schuljahr 2005/06 mehrere Module der Betriebsleiterschule als Vorbereitung zur Eidgenössischen Meisterprüfung.

Weinbau und Weinbereitung

Die Ausbildung für Weinbau und Weinbe-

reitung schlossen ab: Marina Arnold, Stalden, Bernardo Briggeler, Visperterminen, Mario Burgener, Lalden, André Burkard, Brig-Glis, Chiara De Leonardis, Salgesch, Hans Fässler, Stalden, Adrian Gottsponer, Visp, Saverio Gurnari, Baltschieder, Peter Hasler, Siders, Reto Hildbrand, Gampel, Lukas Imesch, Baltschieder, Paul In-Albon, Eggerberg, Helene Jossen, Lalden, Marius Jossen, Lalden, Carlo Kreuzer, Visperterminen, David Lorenz, Visperterminen, Christine Marti, Salgesch, Rainer Mathieu, Agarn, Armin Passeraub, Brig-Glis, Reinhard Pfaffen, Ausserberg, Alex Pfammatter, Baltschieder, Silvio Ritz, Termen, Bernadette Rotzer, Salgesch, Christoph Rotzer, Salgesch, Markus Ruffener, Raron, Edwin Schmid, Ausserberg, Odilo Schmid, Ausserberg, Michael Schmidhalter, Ried-Brig, Markus Sewer, Brigerbad, Norbert Stoffel, Visperterminen, Richard Stoffel, Visperterminen, Beda Theler, Ausserberg, Thomas Verasani, Bern, Remo Wyss, Brig-Glis, Alfons Zenhäusern, Bürchen.

Nebenerwerbslandwirte, NELA

Die Kursbestätigung für die NELA-Ausbildung erhielten: Christian Amacker, Baltschieder, Franziska Bender, Leukstadt, Felicitas Fasel, Bürchen, Lothar Fasel, Bürchen, Matthias Gattlen, Bür-



Die Landwirtschaftslehrlinge am letzten Schultag des Jahres 2005/06.

chen, Ulrich Gitz, Herbruggen, Ruth Grichting, Bitsch, Ignaz Henzen, Blatten, André Heynen, Eggerberg, Roger Imhasly, Fieschertal, Markus Imseng, St. German, Renato Kluser, Mörel, Cordelia König Brunner, Eischoll, Alban Pfammatter, Mund, Marlis Pfammatter, Mund, Cornelia Reiser, Susten, Adrian Schmid, Ried-Brig, Eduard Seematter, Töbel, Birgit Stocker Mooser, Randa, Lina Truffer, Randa, Rainer Volken, Fieschertal, Marc-André Zenhäusern, Unterbäch, Sabine

Zenhäusern, Unterbäch, Roland Zinniker, Ausserberg. Das erste NELA-Jahr schlossen elf Männer und vier Frauen ab.

«Agro Wallis» gratuliert und wünscht weiterhin Erfolg und Zufriedenheit.

Transporter Aebi TP48 – moderne Berglandwirtschaft Geländegängiges Multitalent



Walker & Co. Fahrzeugtechnik Furkastr. 140b, 3904 Naters
Telefon 027 927 30 58, Telefax 027 927 30 64
www.garage-walker.ch, info@garage-walker.ch

HIER KAUFEN SIE GUT EIN!

WEHREN AG

Maschinen-Fahrzeuge
CH-3985-Münster VS

Telefon:
027 973 33 03
079 221 09 45

www.wehren-landmaschinen.ch

•Reform •Steyr-Case •Rapid •Pöttinger •Stihl •Honda •Arctic Cat.



STEYR Kompakt

178650

Alles rund ums Haus und Hof

- Beratung und Verkauf von unserem Landmaschinen- und Kleingeräte- Programm

- Service und MFK Bereitstellung von sämtlichen landwirtschaftlichen Fahrzeugen, sowie Autos und Jeep's

- Reparaturen von allen Mähtraktoren, Transportern, Traktoren, Motormähern und allen Kleingeräten



SK Agro Technik AG
Furkastrasse 107 Tel 027 923 15 32
CH- 3904 Naters Fax 027 924 38 32

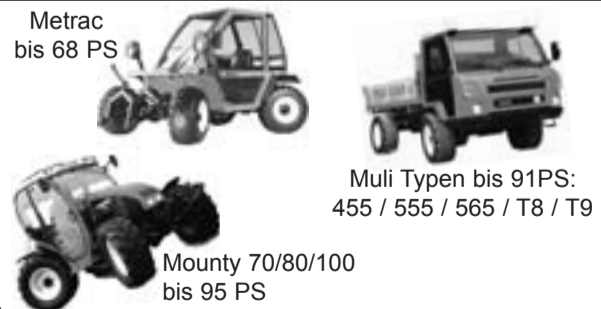
178651

Reform • New Holland • Honda • Pöttinger • Kuhn

TOP-OCCASIONEN

- ✓ Reform Metrac 2003 / 3003 S
- ✓ Reform Metrac H 4
- ✓ Reform Muli 400 / 500
- ✓ Reform Muli 555
- ✓ Reform Muli 660 / 770
- ✓ Reform Muli 575 S
- ✓ Aebi TP 25 / TP 50
- ✓ Aebi TP 68
- ✓ Aebi TP 67
- ✓ Rapid AG 3000
- ✓ Bucher G 2800
- ✓ Reform Ladewagen 11m³ / 18m³
- ✓ Lüönd Ladewagen Swiss
- ✓ Bucher Ladewagen gezogen
- ✓ Traktor New Holland
- ✓ Reform Mounity 80
- ✓ Generator 10 kVA auf Rad
- ✓ Motormäher Reform 206 / M 3 D
- ✓ Motormäher Aebi AM 1 / AM 9
- ✓ Motormäher Rapid 306
- ✓ Motormäher Rapid Swiss
- ✓ Motormäher Rapid Euro 3 / 4
- ✓ Heugebläse / Heuverteiler
- ✓ Heubelüftungen / Heubombe
- ✓ Heukran
- ✓ Ballenpresse / Ballenförderband
- ✓ Raupenfahrzeug HP 400 + 500
- ✓ Holzspalter 6 - 9t / Brennholzfräse
- ✓ Motorsägen Stihl / Husqvarna
- ✓ Anhänger / Viehanhänger

Hit des Monats Generator Diesel DX 3000 3.0 kVA, netto Fr. 2390.-
Generator Diesel EP 6000 TDE 6.0 kVA, netto Fr. 4790.-



Zumstein • Saris • Lerda • Stihl • Husqvarna

Landmaschinen AMMETER AG
Ammeter AG, Agarn, Landmaschinen, Tel. 027 473 24 82
Ammeter & Franzen AG, Brig-Glis, Industriest. 85, Tel. 027 923 31 20
www.ammeterag.ch

178677

AGROLA the swiss energy

Wir sind wieder für Sie da!

Ab sofort können Sie Ihre Tankung wieder bequem an der Kasse im Laden bezahlen.

Wir danken für Ihre Treue und für Ihr Verständnis.

Ihr Landi- und Agrola-Team



OBERWALLIS
fenaco, Überlandstr. 70
3902 Brig-Glis
Telefon 027 923 10 86
Telefax 027 924 26 43

178803

Lindner

UNITRAC 68/78: Der vielseitige Alleskönner



Spezial-Angebot
ab Fr. 72 400.-

Johann Schmidhalter AG

Service + Verkauf von Land- und Kommunalmaschinen
Bielstrasse 41 • 3902 Glis • Tel. 027 923 95 78

178867



Aebi Transporter

TP48, TP68, TP88, TP98S

Beratung, Verkauf und Service:
R. Meichtry 3956 Guttet-Feschel
Landmaschinen / Mech. Werkstätte
Tel. 027 473 16 03 / Fax 027 473 30 03

171671